

zwar – soweit bestimmbar – mehrfach von Kümpfen und von wenigen napfartigen Gefäßen. Die untersuchten Siedlungsspuren von Harkenbleck können aufgrund dieser Funde mit einiger Sicherheit in das 4./5. Jahrhundert datiert werden.

Zusammenfassung

Auf der Terrasse am Steilufer der alten Leine südöstlich von Harkenbleck fanden sich Siedlungsreste von der älteren Kaiserzeit bis zur späten Völkerwanderungszeit bzw. frühen Merowingerzeit. Aus der älteren römischen Kaiserzeit, wahrscheinlich aus einem frühen Abschnitt dieser Periode, stammt eine Anzahl von zweigliedrigen Terrinen, wie sie vor allem im elbgermanischen Bereich verbreitet sind. Situlenartige Formen des rhein-weser-germanischen Raums, die H. Schirrig in Böhme in die jüngere Periode der älteren römischen Kaiserzeit stellt, fehlen. Die jüngere römische Kaiserzeit ist mit einigen dreigliedrigen Schalen vertreten. Die verzierten Exemplare haben ebenfalls Parallelen im elbgermanischen Raum, und zwar in den Schalenurnen, während die unverzierten Stücke eher als rhein-weser-germanisch anzusprechen sind. Die nachrömische Zeit dokumentieren handgemachte Kümpfe, ein Rippengefäß, profilierte Drehscheibenkeramik, zwei einreihige Dreilagenkämme mit dreieckiger Griffplatte und ein zweireihiger Kamm sowie ein eiserner Eimerhenkel und ein Eisenschlüssel. Obwohl Funde aus allen Perioden der ersten fünf nachchristlichen Jahrhunderte vorliegen, ist es verfrüht, von einer kontinuierlichen Besiedlung der Terrasse während dieses Zeitraums zu sprechen.

Wolfgang Schlüter

Eine völkerwanderungszeitliche Siedlung bei Stenum, Gem. Ganderkesee, Lkr. Oldenburg

In der Sandentnahmestelle bei Stenum konnten die bereits im Vorjahr eingeleiteten Untersuchungen fortgesetzt werden¹. Bei den sich stetig ausdehnenden Erdbewegungen im Bereich der Sandentnahmestelle wurde weiteres Fundmaterial sichergestellt. Erstmals konnten Reste einer Urne geborgen werden, die vermutlich der älteren Kaiserzeit zuzuordnen ist. In unmittelbarer Nähe fand sich in einer grubenartigen Verfärbung eine silberne Augenfibel (Almgen Tafel III, 46).

Es sind mehrere Scherbengruben, eine Hausgrube und weitere Siedlungsgruben untersucht worden. Bei der durch die Baggerarbeiten gebotenen Eile konnten Grundrisse größerer Häuser nicht ermittelt werden.

Heino-Gerd Steffens

¹ Nachr. aus Niedersachs. Urgesch. 42, 1973, 364.